

DIE KOMMUNISTISCHEN MASSENORGANISATIONEN

Ähnlich vollzieht sich die Arbeit in den kommunistischen Massenorganisationen wie FDGB, FDJ, DFD, Kulturbund, VdGB und in den Konsumgenossenschaften. Allerdings befinden sich in den Leitungen dieser Organisationen keine hauptamtlichen Mitarbeiter des Staatssicherheitsdienstes. Dafür bestehen Beziehungen zu Vertrauens- oder Verbindungsleuten unter den hauptamtlichen Angestellten, die mit dem Einverständnis der Leitungen zur Auskunfterteilung über allgemeine Vorgänge, Entwicklungen und Personalangelegenheiten verpflichtet sind. Außerdem kommt dem Staatssicherheitsdienst die Abhängigkeit dieser Organisationen von der SED zugute, so daß er von außergewöhnlichen Vorkommnissen in den Massenorganisationen spätestens durch seine Vertreter in den SED-Leitungen erfährt. Darüber hinaus setzt der Staatssicherheitsdienst auch innerhalb dieser Organisationen noch Spitzel ein.

DIE SATELLITEN-PARTEIEN

Keine einheitliche Regelung ist für die Arbeit des Staatssicherheitsdienstes in den Satelliten-Parteien erkennbar. Bei den bürgerlichen Parteien CDU und LDP ist der SSD noch zu einiger Vorsicht und Zurückhaltung genötigt. Hier ist die Zusammenarbeit weniger eng. Bei den Kreisleitungen beschränkt sie sich im allgemeinen auf bloßes Verbindung-Halten. Allerdings konnte in verschiedenen Kreisleitungen das Eis bereits aufgetaut werden, so daß mitunter schon von aktiver Zusammenarbeit gesprochen werden kann. Bisher wagten es die zentralen Leitungen dieser Parteien mit Rücksicht auf die Stimmung ihrer Mitglieder und unteren Funktionäre nicht, durch verbindliche Beschlüsse oder Anweisungen die Form der Zusammenarbeit der Kreisverbände mit dem SSD zu regeln. Trotzdem kommt der SSD, wenn auch auf Umwegen, zu seinen Informationen. Da die Kreisleitungen der beiden bürgerlichen Parteien periodische Stimmungsberichte an ihre Bezirksleitungen geben müssen, in denen offenherzig über die Diskussionen und die politische Einstellung der Mitglieder Aufschluß gegeben wird, hat der Staatssicherheitsdienst Gelegenheit, auf höheren Leitungen diese Berichte einzusehen. Die Bezirksleitungen sind mittlerweile fest in die Hand der linientreuen Ostberliner Parteizentralen geraten. Dadurch hat der SSD dort festen Fuß fassen können. Im allgemeinen dürfte kaum daran zu zweifeln sein, daß der SSD heute in allen Bezirksleitungen der bürgerlichen Parteien Einblick in die Stimmungsberichte erhält. Sollte dies in dem einen oder anderen Fall noch nicht möglich sein, so wird ihm diese Kenntnis auf jeden Fall in der zentralen Parteileitung verschafft. Schließlich muß darauf hingewiesen werden, daß die Bemühungen des SSD, gerade in diesen Parteien Spitzel zu gewinnen, besonders intensiv sind. Dabei kommt dem SSD das frühere Potential der SED zugute, das diese sich vornehmlich in den Jahren 1947 bis 1950 dadurch verschaffte, daß sie zahlreichen Parteimitgliedern den Auftrag gab, in eine der bürgerlichen Parteien überzutreten und dort durch eine im Sinne der SED liegende Tätigkeit zur politischen Zersetzung beizutragen. Nach der völligen Gleichschaltung der beiden Parteien dürfte sich der SSD dieser heimlichen Kommunisten bemächtigt haben.

Weitaus ungenierter kann sich der SSD in den beiden anderen Satelliten-Parteien, der National-Demokratischen Partei (NDP) und in der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands (DBD) bewegen. Ihre leitenden Funktionäre bestehen größtenteils aus alten bewährten Kommunisten, die 1948 den Auftrag erhielten, die genannten Parteien zu gründen. Aufgabe dieser Parteien ist es, sich um die politische „Betreuung“ der Reste des Mittelstandes, der früheren Nationalsozialisten und Berufssoldaten sowie der Handwerker und selbständigen Bauern zu bemühen. An der poli-